

EINE IDEE, DIE TÜREN ÖFFNET

Er fällt erst auf, wenn er fehlt: der Schlüssel. In Wetzikon ZH produziert die Firma Dormakaba jedes Jahr Millionen davon. Ein Besuch vor Ort und ein Blick in die Geschichte eines Utensils, das sich zäh gegen elektronische Konkurrenz behauptet.

— Text Flavian Cajacob Fotos Christian Merz

Egal, wie ein Kaba-Wendeschlüssel ins dazugehörige Schloss gesteckt wird: Er passt immer. «Das liegt an der sogenannten Senk- oder Muldenbohrung», erklärt Christoph Kunz. Er ist Werkleiter bei Dormakaba, dem Schlüsselunternehmen, das 2015 aus dem Zusammenschluss der deutschen Dorma und der Schweizer Kaba hervorgegangen ist. «Im Gegensatz zu einem klassischen Kerbenschlüssel, zum Beispiel für Briefkästen, sind bei ihm nämlich beide Seiten des Schafts symmetrisch gebohrt.»

Und wer hats erfunden? Natürlich ein Schweizer: 1934 entwickelte ein Berner Tüftler namens Fritz Schori (1890–1945) unter der Typenbezeichnung «Kaba 8» den Prototyp eines Wendeschlüssels. Man könnte sagen, das war der Schlüsselmoment in der Geschichte der Firma Kassenbauer – kurz Kaba. Schoris schlüssige Lösung sollte die Art und Weise, wie wir Schlösser öffnen, für immer verändern. Auch neunzig Jahre nach seiner Erfindung geht der ikonische Kaba 8 regelmässig vom Band der Dormakaba, die in der Schweiz 900 Mitarbeitende beschäftigt. Die 8 steht übrigens für die Anzahl der Vertiefungen pro Seite. Und «Kaba»: nach wie vor In-



MITTELALTER

Aufwendig verzierte Schlüssel mit Bart haben auch eine repräsentative Funktion. Im Schloss hält eine Feder den Riegel.

begriff des Schlüssels schlechthin in der Schweiz. «Wir sind in jedem Hosensack und in jeder Handtasche zwischen Basel und Chiasso, Chur und Genf anzutreffen», sagt Christoph Kunz in seinem Büro in Wetzikon ZH nicht ohne Stolz.

Hightech-Modelle mit Chip

Denn wenngleich Automatisierung und Digitalisierung auch vor Türschlössern nicht haltmachen, so vertrauen Herr und Frau Schweizer nach wie vor lieber der mechanischen als der elektronischen Schliesslösung (siehe Interview auf S. 32). «Umsatzmässig halten sich digitale und physische Systeme bei uns die Waage. Was die Stückzahlen anbelangt, haben die klassischen Schlüssel allerdings eindeutig die Nase vorn», verrät der Werkleiter und öffnet die Tür zu den Produktionsräumen.

Rund 5 Millionen Schlüssel stellt Dormakaba am Standort Wetzikon jährlich her – vom Klassiker mit der Nummer 8, der noch immer rund ein Fünftel der Produktion ausmacht, über die Weiterentwicklungen Kaba 20 und Kaba Star, die in Sachen Sicherheit noch ein paar Zacken – oder eben Mulden – drauflegen, bis hin zu Hightech-Modellen mit eingebautem →



«Jeder Schlüssel ist ein Unikat»: Christoph Kunz, Werkleiter bei Dormakaba, in den Produktionsräumen in Wetzikon ZH.

«Wir sind in jeder Handtasche zwischen Basel und Chiasso, Chur und Genf anzutreffen.»

Christoph Kunz,
Dormakaba